

Erfahrungsbericht – ein Monat in Thessaloniki

Von Februar bis Juni 2020 habe ich über das Erasmus+ Programm ein Auslandssemester in Thessaloniki, der zweitgrößten Stadt Griechenlands, absolviert. Dabei war ich von Mitte Februar bis Ende März auch vor Ort. An der Universität Oldenburg studiere ich im Master Sustainability, Economics and Management. In Thessaloniki habe ich ein Semester den Msc Environmental Management and Sustainability (EMS) studiert.

Die Entscheidung, ein Auslandssemester im Master zu machen, fiel sehr früh – schließlich war mir diese Möglichkeit im Bachelor nicht gegeben. Wohin es gehen soll war mir aber lange nicht klar. Nach reiflicher Überlegung fiel die Wahl auf den Süden Europas, um einmal Land und Leute abseits der Nordeuropäischen Kulturkreise kennenzulernen. Der Master in Oldenburg ist auf vier Semester ausgelegt. Daher beschloss ich, erst im vierten Semester ins Ausland zu gehen. Zu diesem Zeitpunkt verlassen ohnehin bereits viele Studierende die Stadt, um die Abschlussarbeit an anderen Orten zu schreiben. Diese Entscheidung hat sich als grundsätzlich richtig herausgestellt. Einziges Manko war, dass die Corona Pandemie so richtig Fahrt aufnahm als ich mich eingelebt hatte. Aber dazu später mehr. Der Bewerbungsprozess an sich ist unkompliziert und besteht lediglich aus dem Ausfüllen eines Online-Formulars. Es hat sich allerdings (vermutlich auf Grund eines Missverständnisses mit dem Course Office) als schwierig erwiesen, für die Wahl der Kurse ausführliche Modulbeschreibungen zu erhalten. Insgesamt war ich vom relativ geringen Aufwand für die Planung des Aufenthalts positiv überrascht. Einen großen Beitrag daran haben sicherlich die Ratschläge von Frau Groscurth, welche mir das Leben oft erleichtert haben. Von ihrem reichen Erfahrungsschatz und umfassendem Wissen konnte ich sehr profitieren. Für weitere Detailfragen über die Stadt und das Leben dort habe ich mich mit einem Studenten unterhalten, der 2018 einen Erasmus Aufenthalt in Thessaloniki verbracht hat.

Nach den Berichten über die schwierigen Mobilitätsverhältnisse vor Ort fiel die Entscheidung, mit dem eigenen altgedienten Kleinwagen anzureisen. Durch Österreich, Ungarn, Serbien und Nordmazedonien habe ich mich nach Thessaloniki chauffiert. Falls ihr auch so verrückt seid: denkt an die Europäische Versicherungsbescheinigung. Könnt ihr diese an der serbischen Grenze nicht vorzeigen, kostet das 50€ und einen Menge Nerven bis ihr verstanden habt, dass mit *Green Card* nicht die Aufenthaltserlaubnis für die USA gemeint ist.

In der Stadt angekommen habe ich in der Nähe meiner WG geparkt. Mein neuer Mitbewohner (ein Erasmus Student aus Dänemark) hat mich bereits erwartet. Wir haben eine kürzlich sanierte Zweizimmerwohnung in der unmittelbaren Nähe des Galeriusbogens bewohnt. Das ist eine sehr zentrale Lage, und von hier aus sind alle wichtigen Ecken der Stadt zu Fuß gut erreichbar. Die Miete von 350€ pro Monat war zwar für örtliche Verhältnisse sehr hoch aber für die großzügige und ruhige Wohnung angemessen, verglichen mit der nervenaufreibenden Wohnungssuche in deutschen Städten. Zu finden sind Unterkünfte am besten über die Facebook Gruppen für Accomodation des Erasmus Student Network (ESN). Außerdem kann es hilfreich sein, Kontakte zu Studierenden zu suchen, die im Semester vor dem eigenen Aufenthalt vor Ort sind. Diese geben oft ihre Wohnung direkt weiter. Insgesamt solltet ihr für euren Aufenthalt nicht ganz vom gewohnten Standard ausgehen – am gravierendsten ist wohl, dass das Klopapier nicht weggespült werden kann sondern in Eimern gesammelt werden muss. Für die Wohnungssuche würde ich empfehlen, auch bei Zeitdruck nicht

auf zweiwöchige Inserate zu setzen. Es sind immer wieder mal Zimmer zu vergeben und wenn ihr vor der Ankunft nichts findet dann vernetzt euch lieber vor Ort statt an Halsabschneider zu geraten.

Das Studium an der International Hellenic University (IHU) bestand bis zum Lock Down Mitte März aus Präsenzveranstaltungen. Diese fanden meistens in den Abendstunden oder als Blockveranstaltung am Wochenende statt. Es herrscht Anwesenheitspflicht (Teilnahme > 80%). Die Dozierenden haben aber Verständnis im Fall von Terminkollisionen. In den Vorlesungen bestanden die Gruppen aus maximal 30 Studierenden, meist weniger. Der Master EMS wuchs mit meiner Ankunft um 50% - wir waren ab dann zu dritt. Für die Wahl der Kurse stehen den Erasmus Studierenden auch Vorlesungen außerhalb des ESM Masters zur Verfügung. Hier konnten zum Beispiel Vorlesungen zu Smart Cities oder Life Cycle Assessment besucht werden. Auch ein Griechisch Kurs wird an der IHU angeboten – allerdings am Campus in Sindos. Dieser liegt ebenfalls außerhalb der Stadt, aber im Westen. Der Campus für alle anderen Vorlesungen befindet sich östlich von Thessaloniki in Themi, nicht weit vom Flughafen entfernt. Leider war der Sprachunterricht nicht sehr verständlich und wenig logisch aufgebaut. Ich empfehle dringend, sich um die Teilnahme am Sprachkurs an der Aristotle University of Thessaloniki (AUTH) zu bemühen. ACHTUNG: Die Frist für die Anmeldung zu diesem Kurs endet zwei bis drei Monate vor Semesterbeginn und Nachmeldungen sind nur möglich, wenn alle Kosten selbst getragen werden. Die IHU hat mich nie auf diese Kurse hingewiesen, nur durch andere Studierende habe ich davon erfahren. Daher empfehle ich, rechtzeitig auf der Website der AUTH nach der Anmeldung für den Sprachkurs zu schauen. Da mein Mitbewohner an einem dieser Kurse teilgenommen hat, konnte ich einen Einblick erhalten. Es wird professionell und mit einem umfangreichen Begleitheft gearbeitet. Außerdem bieten die Sprachkurse an der AUTH die Möglichkeit, mit sehr vielen anderen Erasmus Studierenden in Kontakt zu kommen. Abgesehen vom Sprachkurs sind die Vorlesungen an der IHU allerdings sehr zu empfehlen. Die Prüfungsleistungen bestehen in der Regel aus einer Klausur (70%) und einer Projektarbeit (30%). Die Infrastruktur am Campus ist gepflegt, und es besteht sehr guter Empfang innerhalb des eduroam WLAN Netzwerks. Für das leibliche Wohl sorgt eine kleine, aber gut sortierte Kantine auf dem Campus. Alle Menschen vor Ort sind sehr hilfsbereit, und es ist gut möglich, Fahrgemeinschaften zum Campus zu organisieren. Die Anrechnung der Kurse habe ich im Vorfeld geklärt. Hier bestanden keine Schwierigkeiten, weil die Master einen ähnlichen Schwerpunkt setzen. Sehr zu empfehlen ist außerdem der Kurs *Cultural Heritage Tourism*. Dieser konnte zwar leider nicht ins Learning Agreement aufgenommen werden. Dafür brennt die Dozentin für die Idee des interkulturellen Austauschs in Europa und hält ihre Vorlesungen in verschiedenen Museen und historischen Monumenten der Stadt ab. Hier gibt es viel zu lernen zur Geschichte der Region und Griechenlands.

Abseits der Vorlesungen gibt es in Thessaloniki und dem Umland eine Menge zu erleben und zu sehen. Sehr positiv hervorzuheben ist das Erasmus Student Network (ESN) vor Ort. In diesem haben sich Studierende organisiert die gerne internationale Kontakte knüpfen möchten oder selbst schon im Ausland studiert haben beziehungsweise dies planen. Alle sind sehr offen, und es entstehen schnell neue Freundschaften. Schon in der kurzen Zeit, die ich dort miterlebt habe, gab es selbst gestaltete Exponicas. Also Führungen durch Thessaloniki mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten (Altstadt, bestes Essen, Sehenswürdigkeiten, Nachtleben). Außerdem wurden gemeinsame Abende und Feste in dem Hallen der AUTH organisiert und auch mehrtägige Fahrten zu Sehenswürdigkeiten und Kulturstätten. Ich bin beeindruckt von

dem großen Engagement und der hervorragenden Planung des ESN. Die Events waren sowohl kulturell als auch sozial eine große Bereicherung und haben die Erasmus Studierenden der Universitäten Thessalonikis zu einer großen Gemeinschaft zusammengeschweißt. Das Leben in Thessaloniki ist unkompliziert, aber etwas ungewohnt. Im Zentrum zieht sich eine große Fußgängerzone vom Stadtkern bis zur Promenade am Wasser. Regelmäßig findet hier ein großer Wochenmarkt mit frischen regionalen Früchten und Produkten statt und auch abseits dessen bieten viele kleine Geschäfte Gemüse und Obst aus der Region an. Daneben bieten viele der kleinen Läden ein buntes Sammelsurium von Produkten feil. Das Sortiment kann dem eines Kiosks ähneln. Es gibt aber auch Etablissements, die Kunden mit einer geschickten Auswahl verschiedener Wäscheständer, Waschmittel, Snacks und gekühlten Getränken in ihren Bann ziehen. Gutes Essen ist an jeder zweiten Ecke zu sehr moderaten Preisen zu bekommen. Diesem Umstand und der köstlichen griechischen Küche ist meine Sommerfigur sehr schnell zum Opfer gefallen. Im Alltag ist Englisch für fast alle Anlässe vollkommen ausreichend. Ein Dankeschön auf Griechisch wird aber auch gerne gehört.

Wegen der Corona Pandemie habe ich Ende März das Auto einer Spedition übergeben und bin mit dem Flugzeug zurück nach Deutschland gereist. Trotz der kurzen Zeit konnte ich eine neue Perspektive auf vieles gewinnen. Die andere Mentalität und eine andere Sicht auf das Leben, die ich hier kennenlernen durfte, haben meinen Horizont erweitert. Auch wenn das Land durch die Finanzkrise sehr gebeutelt wurde und die Folgen immer noch, grade für akademische Berufe, zu spüren sind, sagt man sich *chalara*. Übersetzt bedeutet das so viel wie: „Entspann dich, alles wird gut werden.“ Auch wenn die ersten Tage in Thessaloniki weit weg von Freunden und Familie eine Herausforderung für mich waren, würde ich mich sofort wieder für ein Erasmus und auch für Thessaloniki entscheiden.